

Erfahrungsbericht FÖJ 2025/2026

Mein Name ist Lasse Kölling und ich habe mein Freiwilliges Ökologisches Jahr in der AG Migrationsökologie an der Universität Oldenburg verbracht. Die AG befasst sich vor allem mit dem Vogelzug, insbesondere von Singvögeln über der Nordsee, führt aber zusätzlich noch weitere vielfältige Projekte durch. Zudem durfte ich auch in der AG Hydrogeologie und Landschaftswasserhaushalt als Aushilfe einen Einblick gewinnen.

Grund für mein FÖJ war der Wunsch, nach dem Abitur etwas anderes auszuprobieren, anstatt direkt wieder eine schulische Ausbildung zu beginnen. Gleichzeitig war es mir wichtig, Einblicke in wissenschaftliche Arbeit zu gewinnen, wodurch ich letzten Endes auf die Stelle stieß. Ein grundlegendes Interesse an Ökologie hatte ich auch bereits, das über meine Zeit in der AG nur wuchs.

Die tägliche Arbeit in der Arbeitsgruppe war abwechslungsreich und, für mich ein sehr wichtiger Faktor, verantwortungsvoll und brachte einen echten Einblick in wissenschaftliche Arbeit. Zu den Tätigkeiten zählten Büroarbeit, wie zum Beispiel das Korrekturlesen von Anträgen oder Zitationen in Veröffentlichungen, Laborarbeit für aktuelle Projekte, zu einem großen Anteil das Bestimmen von gefangenen Tieren unter dem Mikroskop, sowie manchmal auch handwerkliche Arbeit, in meinem Fall Reparieren oder Bauen von Elektronikkästen für Sendestationen des MOTUS-Netzwerks. Generell kann man sagen, dass man zwischen kurzen Aufträgen der Wissenschaftlicher der Gruppe bis hin zu größeren Tätigkeiten in Eigenverantwortung immer etwas Sinnvolles zu tun hatte. Dabei waren die Menschen in der Gruppe immer hilfsbereit und wohlwollend, während mir gleichzeitig das selbstständige Arbeiten zugetraut wurde. Zudem möchte ich betonen, dass mir von der Arbeitsgruppe und besonders der für das FÖJ zuständigen Mitarbeiterin Melanie mehrfach die Teilnahme an Universitätsinternen Seminaren, Aushilfe in anderen Themenbereichen und an Vorlesungen im

angemessenen Rahmen ermöglicht und ermutigt wurde, was mich in meiner Berufsorientierung weit voranbrachte.



Außerhalb der Arbeitsgruppe ging es an die Feldarbeit. Diese reicht vom Fangen von Vögeln für Beringung und Datenerhebung bis hin zu Auf- und Abbau von Motus Sendestationen. Die Feldarbeit war für mich immer ein Highlight, da jedes Mal etwas Neues mit sich brachte, und ich vieles über das Thema Vogelzug lernen und die Vögel auch mal aus der Nähe sehen konnte. Diese fand meist in der Natur statt, allerdings bewegt man sich für die Kontrolle und Instandhaltung der Nistkästen der Uni Oldenburg auch viel auf den Campi Wechloy und Haarentor, eine Aufgabe auf die sich auch zukünftige Teilnehmer einstellen können. Auch die Arbeit an Motus Stationen war immer sehr interessant.

Aber man arbeitet ja schließlich nicht immer nur in der Einsatzstelle im FÖJ, es gibt ja noch die Seminare: Diese finden 5-mal statt und waren immer eine willkommene Abwechslung. Zusammen mit der Gruppe eine

Woche an unterschiedlichen Orten (mein Highlight war Wangerooge) zu verbringen war immer eine tolle Erfahrung. Die verschiedenen Themen regten zum mitdenken an, und persönlich konnte ich eigentlich von jedem Seminar etwas mitnehmen. Die Teamer waren nett und berücksichtigten immer die Wünsche der Gruppe und förderten generell eine sehr angenehme Atmosphäre auf den Seminaren. Für meinen Geschmack gingen die „Module“ nicht immer genug in die Tiefe, dies ist aber zu erwarten, wenn man eine so diverse Gruppe hat und alle mitnehmen möchte. Jedenfalls gab es immer mehrere Tage, an denen man von den Themen etwas Neues mitnehmen konnten. Dazu kamen dann noch Exkursionen, bei denen wir direkt vor Ort Eindrücke zu ökologisch relevanten Themen sammeln durften. Meine Favoriten war der Besuch in einer Recyclinganlage für Batterien sowie die Vogelkundliche Exkursion auf Wangerooge.

Alles in allem hat mein FÖJ meine Erwartungen voll erfüllt und übertroffen. Meine Zeit in der Arbeitsgruppe hat mir viel Spaß gemacht, sich sinnvoll angefühlt und mich bei meiner Berufsorientierung vorangebracht. Die Seminare waren schöne Erlebnisse und brachten Abwechslung in das Jahr. Mit den Leuten in der Einsatzstelle habe ich mich stets gut verstanden und sie gaben mir das Gefühl, ein richtiger Teil der Arbeitsgruppe anstatt nur ein Freiwilliger zu sein. Stünde ich erneut vor der Entscheidung, würde ich mich wieder für das FÖJ dort entscheiden. Und auch nach dem FÖJ werde ich hin und wieder mal vorbeischaun, wenn sich die Gelegenheit ergibt.

Ich bin sehr dankbar für das Jahr und kann das Jahr nur für jeden/jede empfehlen, die einen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit an Universitäten und ein sinnvolles Jahr zwischen Schule und was danach kommt verbringen wollen!